



**Zu Besuch:** Constance Mundoringisa, Oberschwester, und Charles Uzande, Leiter Pflegefachschule Mutambara, hier mit Pflegefachfrau Andrea Adank, erhalten einen Einblick ins Bethesda Spital in Basel.

Connexio begleitet eine neue Partnerschaft

## Zwei Kulturen – ein Ziel: gut

Von Mario Dall'Oglio

**Eine seit Jahren geplante Partnerschaft zwischen dem Diakonat Bethesda in Basel und dem Mutambara Missionsspital der Methodistenkirche in Simbabwe ist gestartet: Oberschwester Constance Mundoringisa aus Mutambara sowie Charles Uzande, Ausbildungsleiter der dortigen Pflegefachschule, besuchten während dreier Wochen im September die Pflegefachschule (BethesdaBildung AG) in Basel.**

**Sie sind das erste Mal in Europa. Was ist Ihnen beim Gastgeber aufgefallen?**

*Constance:* Wie wir im Diakonat Bethesda willkommen geheissen wurden – ausgesprochen freundlich! Die Leitung mit den Mitarbeitenden hat uns erwartet. Ich dachte, die Gastgeber sind vielleicht skeptisch gegenüber uns Gästen aus Afrika. Und dann gibt es wirklich überall Schokolade: Angefangen vom Flughafen bis hin zum Kopfkissen.

*Charles:* Mir fallen die vielen alten und älteren Leute auf, sowohl beim Personal als auch bei den Patienten, die ich treffe.

### Überall gibt es Schokolade!

**Sie entdecken eine andere Welt. Was würden Sie gern mit nach Hause nehmen?**

*Constance:* Das Bethesda Spital ist mit grosszügigen Zimmern ausgestattet und super ausgerüstet: Von Physiotherapie über plastische Chirurgie gibt es einfach alles. Dann stehen zwölf Operationssäle zur Verfügung, die nicht alle benutzt werden. Ich würde gern nur einen eingerichteten Operationssaal mit nach Hause nehmen!

*Charles:* Das öffentliche Transportwesen beeindruckt mich. Ein gegenseitiges Vertrauen zwischen Chauffeur und Fahrgast prägt das Bild, kein Gerangel und kein Stress im Bus. Zuhause diskutiere und kämpfe ich verbal mit dem Chauffeur über Fahr-

preise und dann um meinen Platz im Bus! Wenn ich hier mal in der Stadt verloren bin, gibt es überall Leute, die mich unterstützen und die versuchen, mir zu helfen

**Was hat Sie überrascht?**

*Constance:* Das Spital und die Pflegefachschule machen immens mehr, als ich erwartet habe. So ist der Schulleiter täglich da. Wir treffen uns jeweils kurz. Alle Mitarbeitenden der verschiedenen Abteilungen sind bereit für uns, begrüssen uns beim Namen, und alles ist organisiert. Sie kennen uns.

*Charles:* Was ich erlebe, ist mehr als ich mir ausgemalt habe. All die Konzepte. Was und wie sie an der Schule unterrichten. Und das Ganze eingebettet in einen sehr zuvorkommenden Umgang miteinander.

### Einen Operationssaal mitnehmen

**Was versuchen Sie mitzunehmen und in Simbabwe umzusetzen?**



Heimreise: Vor dem Rückflug nach Simbabwe

# gepflegte Patienten

*Constance:* Es wäre schön, wenn Zuhause auch so diszipliniert und respektvoll miteinander umgegangen würde. Hier stehen selbst Ärzte, Professoren und Dienstälteste in der Schlange beim Mittagessen und bringen ihr leeres Tablar wieder selber zurück.

*Charles:* Pünktlichkeit, wie sie hier gelebt wird. Das wäre ein Ding, wenn zuhause Treffpunkte zeitlich eingehalten würden. Und dass sich Ärzte nicht direkt in Anwesenheit des Patienten über seine Geschichte und das weitere Vorgehen austauschten. Hier diskutieren sie dies vor der Arztvisite.

## Ärzte bringen ihr Tablar selber zurück

### ZWEI WELTEN LERNEN SICH KENNEN

*Zum Vergleich:* Das Bethesda Spital hat 140 Betten und 240 Pflegefachleute. Am Mutambara Mission Spital mit 120 Betten kümmern sich 36 Pflegefachfrauen um Ihre Patienten.

*Die Partnerschaft* ist ein Pilotprojekt. Im Gegenzug zum Besuch aus Simbabwe erhalten frisch diplomierte Pflegefachfrauen der Pflegefachschule während Kurzaufenthalten einen Einblick ins Missionsspital in Mutambara. Constance Mundoringisa und Charles

Uzande begleiten diese Austauschschülerinnen während ihres Aufenthalts in Mutambara, Simbabwe.

*Connexio* begleitet die Beteiligten durch die ehemalige Missionarin Claire Meier, die in Mutambara gewirkt hat. Sie ist die kulturelle Brückenbauerin für die Gäste und Gastgeber auf beiden Seiten.

Weitere Informationen erhalten Sie bei *Connexio*: Tel. 044 299 30 70.



Monatsgebet Januar

## Gesundheit für Simbabwe

**Gütiger und treuer Gott,**

*Wir danken dir* für alle Menschen, die im Gesundheitsdienst in Simbabwe mitarbeiten: dass sie trotz vieler Schwierigkeiten den Mut nicht verloren haben. Dass sie Patienten in abgelegenen Dörfern aufsuchen, Bedürftige kostenlos behandeln und sich um die Not der Waisen kümmern.

*Wir danken dir* für die Methodistenkirche in Simbabwe: dass sie den Glauben an Christus, der Halt und Hoffnung gibt, in Freiheit verkündigen kann.

*Wir bitten dich* für die Menschen in Simbabwe: Unterstütze alle, die sich für gerechte und gewaltfreie Wahlen in diesem Jahr einsetzen. Schenke Frieden und eine bessere Zukunft.

*Wir bitten dich* für die Methodistenkirche in Simbabwe: Hilf ihr, ein Zeichen zu setzen für Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Ermutige sie zu reden, wo geredet werden muss.

*Wir bitten dich* für alle Menschen, die sich in den Spitälern, Dorfkloniken und im Aids-Programm einsetzen: Mache ihnen Mut, ihre Arbeit trotz niedrigem Lohn zu tun. Schenke ihnen die nötigen Mittel, um möglichst vielen Patienten helfen zu können. Lass durch ihre Hilfe Kinder, die ihre Eltern verloren haben, ein neues Zuhause finden. Amen

### SPITÄLER IN SIMBABWE

Seit Jahrzehnten betreibt die Methodistenkirche Spitäler in Nyadiri, Mutambara und Old Mutare. Von dort aus werden 24 Dorfkloniken versorgt. Dazu gehört ein Programm für Aids-Kranke und Aids-Waisen; ein Viertel der Kinder im Land sind Waisen. Der Spitalalltag ist geprägt von Patienten, die kein Einkommen haben, und fehlenden Subventionen – manchmal können nicht einmal die nötigsten Medikamente besorgt werden. Trotzdem setzt sich das Spitalpersonal stark für die Patienten ein.